Laibacher Zeitung

Nr. 3

Freytag den 10. Jänner 1823.

Laibach.

Mit hoher Gub. Verordnung vom 30. Nov. v. J., Z. 15,183, wurden dem hiesigen Kreisamte 1031 fl. 28 1/2 kr. in Einlösscheinen und 11 fl. 5 1/2 kr. in C. M.; dann mit hoher Gub. Verordn. vom 17. Dec. v. J., Z. 16,116, 59 fl. 1 kr. Einlösscheine, somit zusammen: 1090 fl. 29 1/2 kr. Einlösscheine, und 11 fl. 5 1/2 kr. Conv. M. übermacht, welche die hohe k. k. ob-der-enns'sche Landes-Regierung in Linz für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Eisnern eingesendet hat.

Indem diese Beträge ihrer Bestimmung zugeführt werden, wird diese große Wohlthat zugleich mit dankbarer Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. K. Kreisamt Laibach den 3. Jänner 1823.

Gemäß des eingelangten hoh. Hofcanzley-Decretes vom 3., Erhalt 14. l. M., Z. 33,995, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 25. v. M. geruhet, dem Carl Ludwig Müller, Privat-Secretär, und Johann Kuhn, befugter Silberarbeiter, beyde in Wien in der Plankengasse Nr. 1063 wohnhaft, auf die „Erfindung von Federn, mit denen man, vermöge einer neuen Vorrichtung, ohne Eintauchen in die Tinte viele Stunden schreiben, und welche man, mit Tinte gefüllt, stets bey sich tragen könne," ein dreyjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 20. December 1822.

Gemäß des eingelangten hohen Hofcanzleydecrets vom 3., Erhalt 14. l. M., Z. 33,994, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 25. v. M. geruhet, dem Conrad Pabitzky, Chemiker in Wien, am Breitenfeld Nr. 29, auf die Erfindung „einer sehr schwarzen und glänzenden nicht abfärbenden Wichse, welche das zu Schuhen, Stiefeln und Riemen bestimmte Leder, wenn dieses anders gehörig bearbeitet und nicht etwa in der Gärberey oder sonst zweckwidrig behandelt wurde, wasserdicht und geschmeidig mache, und wobey man zur Erhöhung der erstern Eigenschaft für das Leder überhaupt, und zur Erzielung derselben für die Sohle auch eine gleichfalls von Pabitzky erfundene öhlige Flüssigkeit anwenden könne," ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 3. December 1822.

Schifffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 5. bis 8. November 1822.

Der österreichische Pielego, von Cherso, mit Feigen, Branntwein u. Wein. Der neap. Piel. v. Biscaglia, mit Öhl, Mandeln u. Senfsamen. Der österr. Piel., v. Albona, mit Öhl u. Wein. Der öst. Piel., v. Maistra, mit Weitzen. Der österr. Tartanone, v. Venedig, mit Käse u. Reis. Der österr. Pielego, v. Cesenatico, mit Weitzen, türkischen Weitzen, Flachs u. Schwefel. Der österr. Piel., v. Maistra, mit Weitzen u. Reis. Der öst. Piel, von Cesenatico, mit Weitzen, türkisch. Weitzen, Flachs u. Schwefel. Die neap. Brigantine, die Mutter Gottes, Cap. Jacob Petroluzzi, v. Bari, in 14 Tagen, mit Feigen u. Mandeln. Der österr. Piel., v. Ragusa, mit Unschlitt, Wolle, altem Kupfer, Wachs, Häuten u. Sardellen. Der öst. Piel., h. Vincenz, Capt. Andreas Malcovich, v. Scuttari, in 24 Tagen, mit Wolle und Seide. Die dänische Brigantine, Pomona, Capt. Jens J. Styding, v. Porto, mit Wein, Zucker u. Kaffeh. Die jonische Brigantine, Maria Verkündigung, Capt. Cosmus Gulelio, v. Calamata, in 32 Tagen, mit Feigen, Seide und Limonen. Die engl. Brigantine, Editha, Capt. Jacob Benson, v. Liverpool, in 43 Tagen, mit Kaffeh, Baumwolle, Färbeholz, Zucker, Bley u. Manufacturwaaren. Die schwedische Brigantine, Anna Maria, Capt. Ole Breikan, v. Drontheim, in 72 Tagen, mit Stockfisch. Die russische Pollaca, Adelina, Capt. Matthäus Colomborich, v. Constantinopel, in 54 Tagen, mit Leder, Wolle u. Wachs.

Linz.

Auch der Provinz Österreich ob der Enns wird dar-

Glück zu Theil, die vom Congresse zu Verona zurückkehrenden höchsten Souveräne auf ihrer Rückreise in ihre Staaten und Residenzstädte verehren zu können. In Folge dessen sind Se. Maj. der König von Preußen unter dem Incognito eines Grafen von Ruppin gestern am 29. December Vormittags um 9 1/2 Uhr von Wels hier in unserer Provinzial-Hauptstadt glücklich eingetroffen, und setzten nach einem kurzen Aufenthalte in dem Gasthause zum goldenen Löwen, Allerhöchstihre Reise nach Kapplitz in Böhmen, wo Allerhöchstdieselben übernachteten, fort. (L. Z.)

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 31. December. Gestern Abends nach 6 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf Höchstihrer Rückreise von Verona in hiesiger Stadt ein. Höchstdieselben stiegen in der Winterresidenz ab.

Se. königliche Hoheit der Prinz Carl von Bayern waren den Tag zuvor Abends um halb neun Uhr hier eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben unsere Stadt heute früh um halb 9 Uhr verlassen, um Abends in Linz anzulangen.

Salzburg den 2. Jänner 1823. Vorgestern Nachmittags um 3 Uhr hatten wir das Glück, JJ. MM. unsern allergnädigsten Kaiser und allergnädigste Kaiserinn auf Höchstdero Rückreise von Verona in unsern Mauern zu verehren.

Gestern geruhten Se. Maj. nach Anhöhrung des heil. Gottesdienstes Audienzen zu ertheilen, und widmeten den ganzen übrigen Tag den Regierungsgeschäften.

Ihre Majestät die Kaiserinn geruhten das Ursuliner Kloster mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart zu beglücken und bezeugten Höchstihre Zufriedenheit über die erfolgreichen Bemühungen dieser würdigen Frauen im Erziehungsfache.

Der gewöhnliche Ball des Museums am Schlusse des alten Jahres war für dieß Mahl mit einer besonderen Festlichkeit verbunden. Die Gesellschaft feyerte die Anwesenheit des allgeliebten Landes-Vaters. Es ward hiezu der Saal mit einer von dem hiesigen akademischen Kunst-Mahler Hrn. Mich. Sattler, mit eben so feinem Kunstgeschmacke erfundenen, als meisterhaft ausgeführten Decoration verziert. Sie bestand in einem in drey Abtheilungen, jedoch in Eins zusammen verbundenen im hetrurischen Geschmack gebauten Säulen-Tempels mit den Sinnbilden der Weisheit und Gerechtigkeit geziert. Der mittlere Tempel zeigte das k. k. Wapen, welches später dem Bilde unseres, vom nähmlichen Künstler verfertigten allgeliebten Landesvaters wich.

Alle 3 Tempel waren in einer Höhe von 18 Schuh mit herrlichen Blumenguirlanden in Einem zusammen verbunden.

Unter dem Bilde stand ein Opferaltar mit dem salzburgischen Landeswapen.

Der Vordergrund war reichhaltig mit lebenden, in- und ausländischen Gewächsen geschmückt, und bildete vom Fuße des Tempels bis zur sechsten Stufe desselben einen Blumenhain.

Das Ganze gewährte einen höchst überraschenden Anblick.

In der Scheidensstunde des alten Jahres von dem neuen sprach die Tochter unseres würdigen Herrn Bürgermeisters von Hefftter auf den Stufen des Tempels in einem kurzen Prolog die von jedem Herzen empfundenen Gefühle des Tages rein und anspruchlos aus. Jede Stelle, die auf unsern tiefverehrten Landesvater Bezug hatte, wurde mit eben so ungeheucheltem als ungetheilten Beyfall aufgenommen.

Das am Schlusse abgesungene Lied: „Gott erhalte Franz den Kaiser," wurde von 12 Mädchen, die Zierde unserer Stadt und aus allen Ständen gewählt, gesungen. Die schönen Gruppen der lieblichen Sängerinnen bildeten ein Ganzes, das dem äußerst zahlreichen Publicum noch manche freundliche Erinnerung an diesen genußreichen Abend zurücklassen wird.

Heute Morgens 8 Uhr sind J. J. M. M. unter den Segenswünschen aller Ihrer getreuen Salzburger und dem Gebethe so vieler Armen, welche, so wie immer, reichlich bedacht wurden, abgereiset, um in Wels zu übernachten. (S. Z.)

Böhmen.

Prag den 1. Jänner. Se. Majestät der König von Preußen trafen gestern Nachmittags im strengsten Incognito unter dem Nahmen eines Grafen Rupin, von Tabor kommend, in dieser Hauptstadt ein, und setzten heute Morgens Höchstihre Reise über Teplitz, wo Höchstdieselben zu übernachten denken, nach Berlin fort.

Der erhabene Reisende bezeichnete auch auf der Reise durch Böhmen seinen hohen Wohlthätigkeitssinn, indem Höchstderselbe für das durch Feuer verunglückte, im Berauner Kreise gelegene Städtchen Bistritz, eine großmüthige Gabe zurück zu lassen geruhte. (Pr. Z.)

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 10. December.

Seit längerer Zeit hat nichts die Aufmerksamkeit des Publicums von Constantinopel so sehr beschäftigt, als die endliche Entscheidung des Schicksals des bekannten groß-

herrlichen Günstlings Halet Efendi. Es war voraus zu sehen, daß es bey der bloßen Verweisung desselben nach Konja nicht sein Verbleiben haben würde. Er hatte sich durch sein Benehmen zu mächtige Widersacher, zu viele Feinde zugezogen, daß diese nicht seinen Sturz und seine Entfernung hätten benützen sollen, um ihre Stimme laut zu erheben, und so kamen denn Dinge an den Tag, welche jede weitere Schonung des Gefallenen unmöglich machten.

Als gegen Ende Novembers verlautete, daß der Pallast Halet Efendi's versiegelt, seine Habseligkeiten mit Beschlag belegt, und ihm selbst ein Hasseki von hier nachgesendet worden, war an dem ihm zu Theil gewordenen Lose nicht mehr zu zweifeln. Wirklich langte am 3. December das abgeschlagene Haupt Halet Efendi's zu Constantinopel an, und wurde am 4. in dem ersten Hofe des Serails zur Schau ausgestellt. Drey Tage blieb es daselbst unter großem Zulaufe des Volkes, und mit Begierde wurde der dabey angeheftete Jafta (Todesurtheil) gelesen. Er lautete, wie folgt: „Das hier, „andern zum Beyspiel, den Augen des Publicums zur „Schau gestellte Haupt, ist das Haupt Halet Efendi's, „des gewesenen Nischandschi. Wenn er zu den ersten „Würden des Reiches erhoben, und mit Gnadenbezeigungen seines Monarchen überhäuft war, so geschah „solches einzig in der Absicht, damit er dem Staate mit „Treue und Redlichkeit diene, und für die Aufrechthaltung jenes Geistes von herzlicher Eintracht sorge, welcher „besonders unter den gegenwärtigen Umständen aus den „Rechtgläubigen nur einen Körper bilden, sie dem Geschmacke an einem ungeregelten, von dem Gesetze unseres heiligen Propheten verworfenen Luxus entsagen „machen, und ihnen das Bestreben einflößen sollte, dem „Glauben durch Aufopferung ihrer Privatleidenschaften „zu dienen. Dieß waren die geheiligten Obliegenheiten „jenes verruchten Menschen. Weit entfernt selbe zu erfüllen, überließ er sich den Eingebungen seines treulosen Gemüthes; er bediente sich allerley Kunstgriffe, deren Opfer viele Unglückliche wurden, er machte es „sich zur Gewohnheit, Hader und Zwietracht unter die „Rechtgläubigen zu säen, während er selbst für seine „Person sich den Anstrich unbegränzter Treue und Rechtlichkeit gab, Eigenschaften, deren er sich bloß als Maske „bediente, um desto besser seine übertriebene Selbstsucht „und die Verdorbenheit seines Charakters zu bemänteln. „Nachdem nun dieses den Absichten des Monarchen so „sehr zuwider laufende Benehmen an Tag gekommen ist, „so konnte einen Verräther dieser Art nichts weniger als „die Todesstrafe erwarten. Sie ist in Folge eines, während seiner Reise nach dem Verbannungsort ergangenen großherrlichen Befehles an ihm vollzogen worden."

Über den Ort selbst, wo Halet Efendi sein Schicksal ereilte, waren zu Constantinopel abweichende Sagen verbreitet. Das Wahrscheinlichste ist, daß seine Enthauptung zu Bilavudun, einem zwölf Stunden herwärts Konja gelegenen Städtchen erfolgte. Der mit diesem Auftrage aus der Hauptstadt abgesandte Hasseki Aarif Aga hatte den Weg dahin mit großer Schnelligkeit zurückgelegt, um zu verhindern, daß Halet Efendi nicht vor ihm in Konja anlange, wo er in dem Kloster der Mewlewi, und bey dem Scheich desselben, welcher gewöhnlich zur feyerlichen Säbelumgürtung bey der Thronbesteigung der Sultane nach Constantinopel berufen wird, und daher in großem Ansehen steht, eine Art Asyl gefunden haben würde, das der Vollziehung des Urtheils einige Schwierigkeit in den Weg legen konnte.

Da Halet Efendi mit einem bedeutenden Gefolge reiste, kam ihm Aarif Aga, obwohl ersterer zwölf Tage voraus hatte, dennoch auf Umwegen nach Bilavudun zuvor, und verfügte sich sogleich in den dortigen Gerichtshof, um die Ortsobrigkeit von dem ihm ertheilten Auftrage in Kenntniß zu setzen, und sich nöthigen Falls ihrer Hülfe und Unterstützung zu versichern. Halet Efendi ward bey seiner Ankunft zu Bilavudun von einer beträchtlichen Anzahl Derwische, die ihm aus Konja entgegen gekommen waren, bewillkommt, und hatte sich eben in dem ihm angewiesenen Quartier zur Ruhe begeben wollen, als Aarif Aga erschien, und ihn unter Vorweisung des großherrlichen Befehles aufforderte, sich in sein Schicksal zu ergeben, und durch Gebeth zum Tode zu bereiten. Halet Efendi im höchsten Grade betroffen, versuchte durch Berufung auf ein in seinen Händen befindliches kaiserliches Schreiben, wodurch ihm das Leben zugesichert ward, den Todesstreich abzuwenden, und griff, als alle Vorstellungen vergeblich waren, nach einer im Gürtel steckenden Pistole. Da stürzte sich Aarif Aga auf ihn, erdrosselte ihn mit der Schnur seines Säbelgehänges, und trennte sein Haupt vom Rumpfe. — So endigte ein Mann, der auf der schwindelnden Höhe, wohin ihn die Gunst des Sultans erhoben, seinen Einfluß zu Rathschlägen benützte, die mehr die Befriedigung seiner Leidenschaften und seine eigene Erhaltung, als das wahre Beste des Staates zum Zweck gehabt zu haben scheinen.

Seit der Hinrichtung Halet Efendi's wird auch gegen seine vorzüglichsten Anhänger und Clienten mit Strenge verfahren. Man nennt darunter besonders den ehemahligen Großmauthner, zuletzt Intendanten der Stückgießerey, Ahmed Aga, der beschuldigt ist, an der Unterschla-

gung der nach Enthauptung des armenischen Münzbeamten Dusoglu, dem Fiscus anheimgefallenen Reichthümer, Theil genommen zu haben. Halets jüdischer Wechsler Askel oder Ezechiel ist in enge Haft gesetzt und sogar auf die Folter gelegt worden. Man scheint um so weniger geneigt, ihm Mitleiden zu schenken, als er bey Gelegenheit der gegen obgenannte Familie Dusoglu vor einigen Jahren, hauptsächlich auf Betrieb Halet Efendi's eingetretenen Verfolgung, durch Entweihung der bey selber vorgefundenen heiligen Gefäße und kostbaren Kirchenornate, und durch seine ungezähmte Schadenfreude sich die allgemeine Verachtung zugezogen hatte.

Spanien.

Der Etoile vom 16. December enthält Folgendes: „Die letztern Ereignisse in dem unglücklichen Spanien, und vorzüglich in Catalonien, haben in Manchen den Wahn hervorgebracht, daß die von den Royalisten vertheidigte heilige Sache hoffnungslos verloren sey. Diese kennen aber den spanischen Charakter, der sich durch nichts entmuthigen läßt, sehr wenig. „So lange es „noch Einen Spanier in Spanien geben „wird" sagten die Spanier in den Tagen Buonapartes, „wird Spanien nicht unterliegen." Heute wiederhohlen diejenigen, welche gegen Buonaparte gekämpft, und die Europa die Vertheidiger des Glaubens genannt hat, in ihrem edlen Stolze: „So lange es noch Ei„nen Royalisten in Spanien geben wird, „wird das Königthum nicht unterliegen." Mina ist bis Puycerda vorgedrungen. d'Eroles mußte mit seinen schlechtbewaffneten Truppen jedem allgemeinen Treffen ausweichen. Der constitutionelle Heerführer ist mit Hintansetzung aller hinter seinem Rücken aufgestandenen Royalisten bis an die französische Gränze vorgerückt, und hat die Regentschaft auf eine Weile genöthigt, eine Zuflucht auf französischem Boden zu suchen. Der royalistische Feldherr ist darauf wieder in Spanien eingedrungen, und hat seine Bewegungen mit denen des Divisionschefs von Campredon und Salsona combinirt. Warten wir daher noch, bevor wir an die Vernichtung der spanischen Royalisten glauben. Sie sind überall, und nach Maßgabe wie die Revolutionärs ob ihrer Siege frohlocken, haben sie wieder neue Widersacher zu bekriegen. Merino, dieser außerordentliche Mann, der während dem Invasionskriege zum Marechal de Camp ernannt worden war, durchstreift die Gebirge von Alt-Castilien, Burgos, und das ganze linke Ufer des Duero bis gegen Osma bey Valladolid. Sein Corps ist 2000 Mann stark. Zabala, pensionirter Oberstlieutenant, macht mit seinem 800 Mann starken Corps die Constitutionellen Alt-Castiliens erzittern, und umgarnt Arragonien und die Provinz Alava. Cuebilla, Guerillenführer im Invasionskriege, durchstreift Biscaya und einen Theil von Asturien und Castilien bis nach Pancorbo. Don Carlos O'Donnel, Generallieutenant, steht mit einem zahlreichen Corps in Navarra, und seine Posten streifen bis Alfaro und Tudela. Pereira, eines der Mitglieder der apostolischen Junta, die sich in den ersten Tagen der Revolution von der Insel Leon bildete, steht in Galicien und bedroht Coruna und das ganze Land bis an die portugiesische Gränze. Der sehr tapfere ehemahlige Guerillasführer El Rojo de Valderos, durchstreift Valladolid, Restoro, Zamora, Salamanca, Avila und das ganze Königreich Leon. In Estramadura befinden sich über 2000 Royalisten unter drey Anführern. Zaldivar durchschweift die ganze Landschaft Cadir, man hat ihn in Xeres, San-Lucar, Arcos, Cordova, Antequera und Ronda einziehen gesehen. In der Mancha streifen zwey Royalistenchefs. Einer derselben ist von den Gebirgen von Toledo bis nahe an Madrid herabgekommen, der andere schwärmt in der Provinz Cuença, und biethet dem Guerillaschef Mondideo, in der Provinz von Guadalaxara, die Hand. Arragonien zählt sechs Guerillenchefs, 5000 Mann stehen bey Huesca, Mequinenza und Saragossa. Man weiß, daß in Catalonien an 20,000 Mann unter d'Eroles, Misas, Fleyres, Malavilla, Mosen-Anton, Sapére, Valero, Romagosa, dem Trappisten, Miralles, Valonga gefochten haben, alle diese Anführer haben sich unsterblichen Ruhm erworben. Man hat von einer spanischen Vendée gesprochen. Allein ganz Spanien ist eine Vendée, und glücklicher als die Vendéer, sind die spanischen Royalisten nicht die Rächer, sondern die Vertheidiger ihres Königs."

Portugall und Brasilien.

Der Minister des Innern meldete den Cortes, daß der König in Folge der Weigerung der Königinn, die Constitution zu unterzeichnen, die ganze Strenge des Gesetzes, welches Verbannung aus dem Königreiche auf diese Weigerung setzt, gegen sie verhängt, aber in Berücksichtigung des einstimmigen Gutachtens der Ärzte, welche erklärten, daß eine weite Reise der zarten Gesundheit Ihrer Majestät in dieser Jahreszeit schaden könnte, befohlen habe, daß sie nach dem Schlosse Ramalhao (5 Stunden von Lissabon) gebracht, ihr aber nicht gestattet werden solle, eines ihrer Kinder mitzunehmen und mit dem ausdrücklichen Beysatze, daß diese Maßregel nur provisorisch und so lange in Kraft bleiben solle, bis die Gesundheit dieser Prinzessinn (einer Schwester des Königs von Spanien) erlaubt, das Königreich zu verlassen. (Ö. B.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. Jänner.

Herr Carl Becker, k. preußischer Regierungsrath, von Wien nach Neapel. — Herr Elias Gadban, Handelsmann, von Wien nach Livorno.

Den 7. Herr Joseph Stephan Delena, Herrschafts-Inhaber, von Sessana nach Reichenburg.

Wechselcurs.

Am 4. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 84 7/16; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in CM. 123 5/8; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 58 1/4; Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Curr., Gulden 100 Uso. — Conventionsmünze pCt 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 953 2/3 in CM.

Folgende Nummer ist noch den dießjährigen Neujahrs-Gratulanten nachzutragen:

Nr. 791. Herr Joseph Tschurn und Gemahlinn.

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

Nachricht.

Unterzeichnete haben die Ehre, einem verehrungswürdigen Publicum bekannt zu machen, daß selbe alle Arten und Farben von Lackirungen und Vergoldungen auf Leder, Zimmereinrichtungen, Wägen, Pappendeckel ꝛc. auf die letzte und beste englische Art erzeugen und auch zur Lackirung übernehmen und verkaufen, dann auch die besten und sehr geschwind trocknenden Winter- und Sommer-Copal- und Bernsteinlacke und Oehlfirnisse in Flaschen. Auch erzeugen selbe sehr gutes wasserdichtes Leder für Stiefeln und Schuhe; dann übernehmen sie auch schon gemachte unbeschlagene Stiefeln und machen die Sohlen und Ueberleder um dreymahl dauerhafter und zugleich wasserdicht. Jeder gefällige Besteller wird durch die Billigkeit der Preise, Schönheit und Güte der Producte gewiß mehr als zufrieden seyn.

Der mehrjährigen gegründeten Erfahrungen und Proben, wie auch dießfälligen nützlichen Weltbereisungen hoffen sich die Gefertigten schmeicheln zu dürfen, und empfehlen auch zugleich die lackirten, zierlich vergoldeten und glatten Zimmereinrichtungen, theils weil solchen weder freye Luft noch Ofenwärme schadet, und mit nassen Lappen oder Schwämmen jede Unreinigkeit abgewischt werden kann.

Neumarktl in Illyrien den 1. Jänner 1823.

Anton Klander et Comp.

Nachricht.

Unterzeichnete haben die Ehre, einem verehrungswürdigen Publicum bekannt zu machen, daß selbe alle Arten und Farben von Lackirungen und Vergoldungen auf Leder, Zimmereinrichtungen, Wägen, Pappendeckel ꝛc. auf die letzte und beste englische Art erzeugen und auch zur Lackirung übernehmen und verkaufen, dann auch die besten und sehr geschwind trocknenden Winter- und Sommer-Copal- und Bernsteinlacke und Oehlfirnisse in Flaschen. Auch erzeugen selbe sehr gutes wasserdichtes Leder für Stiefeln und Schuhe; dann übernehmen sie auch schon gemachte unbeschlagene Stiefeln und machen die Sohlen und Ueberleder um dreymahl dauerhafter und zugleich wasserdicht. Jeder gefällige Besteller wird durch die Billigkeit der Preise, Schönheit und Güte der Producte gewiß mehr als zufrieden seyn.

Der mehrjährigen gegründeten Erfahrungen und Proben, wie auch dießfälligen nützlichen Weltberühmungen hoffentlich die Gefertigten schmeicheln zu dürfen, und empfehlen auch zugleich die lauteten, ziemlich vergoldeten und starken Zimmereinrichtungen, theils weil solchen weder freye Luft noch Ofenwärme schadet, und mit nassen Lappen oder Schwämmen jede Unreinigkeit abgewischt werden kann.

Neumarkt in Illyrien den 1. Jänner 1825.

Anton Klander et Comp.